

70 langsam, trippelte dann auf knirrendem Sande zur Wanduhr
leis und knüpfte die Schnur des Schlaggewichts an den Nagel,
daß ihm den Schlaf nicht störe das klingende Glas und der Kuckuck.
Jezzo sah sie hinaus, wie die stöbernden Flocken am Fenster
rieselten, und wie der Ost dort wirbelte, dort in den Eschen
75 rauscht' und der hüpfenden Kräh'n Fußtritte verweht' an der Scheuer.
Lange mit ernstem Gesicht, ihr Haupt und die Hände bewegend,
stand sie vertieft in Gedanken und flüsterte halb, was sie dachte:
„Lieber Gott, wie es stürmt und der Schnee in den Gründen sich anhäuft!
Armer, wer jetzt auf Reisen hindurch muß, ferne der Einkehr!
80 Auch wer, Weib zu erwärmen und Kind, auswandert nach Reisholz,
hungrig oft und zerlumpt! Kein Mensch wohl jagte bei solchem
Wetter den Hund aus der Türe, wer seines Viehs sich erbarmet!
Dennoch kommt mein Söhnchen, das Fest mit dem Vater zu feiern!
Was er wollte, das wollt' er, von Kind auf! Gar zu besonders
85 wühlt mir das Herz! Und seht, wie die Katz' auf dem Tritte des Tisches
schnurrt und das Pfötchen sich leckt und den Bart und Nacken sich putzet!
Das bedeutet ja Fremde nach aller Vernünftigen Urteil!“

Sprach's und trat an den Spiegel, die festliche Haube zu ordnen,
welche der Vater verschob, mit dem Kuß ausgleichend den Zwiespalt;
90 denn er leerte das Glas auf die Enkelin, sie auf den Enkel.
„Nicht ganz schäme sich meiner die Frau im modischen Kopfzeug,“
dachte sie leis im Herzen und lächelte selber der Torheit.

Neben dem schlummernden Greis an der andern Ecke des Tisches
deckte sie jezzo ein Tuch von fein gemodeltem Drillsich,
95 stellte dann die Tassen mit zitternden Händen in Ordnung.
Auch die blecherne Dof' und darin großklumpigen Zucker
trug sie hervor aus dem Schrank und scheuchte die sumsenden Fliegen,
die ihr Mann mit der Klappe verschont zur Wintergesellschaft.
Auch dem Gesims enthob sie ein paar Tonpfeifen mit Posen,
100 grün und rot, und legte Tabak auf den zinnernen Teller.

Als sie drinnen nunmehr den Empfang der Kinder bereitet,
ging sie hinaus vorsichtig, damit nicht knarrte der Drücker.
Aus der Gesindestube darauf vom rummelnden Spulrad
rief sie, die Tür halb öffnend, Marie, die geschäftige Hausmagd,
105 welche gehaspeltes Garn von der Wind' abspulte zum Weben,
haltigen Schwungs, von dem Weber gemahnt und eigenem Ehrgeiz.
Heiser ertönte der Ruf, und gehemmt war plötzlich der Umschwung:
„Slink, lebendige Kohlen, Marie, aus dem Ofen gescharret,
dicht an die Platte der Wand, die den Lehnstuhl wärmet im Rücken,
110 daß ich frisch (denn er schmeckt viel kräftiger) brenne den Kaffee;
heize mit Kien dann wieder und Torf und büchenem Stammholz,
ohne Geräusch, daß nicht aus dem Schlaf aufwache der Vater.
Sinkt das Feuer in Blut, dann schiebe den knorrigen Kloß nach,
der in der Nacht fortglimme, dem leidigen Froste zur Abwehr.“